Der französischen Nationalversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Krach ist da!

Der Krach ist da!
Ein leis' Entsetzen fährt durch alle Kassen,
Die Coupons kehren halbfett nur zurück,
Die Zinse muß man etwas stehen lassen,
Und die Bilanz erzählt von wenig Glück.
Sie alle, die an Tantiemen glaubten,
Sie schleichen bleich und hektisch her und hin,
Die Gründer sind's, die sie darum beraubten,
Ach Gott, die Gründer selber sind auch hin!
Der Krach ist da!

Der Krach ist da!
Ganz still ist über Nacht er aufgekommen,
Mit eingefall'nen Wangen steht er da,
Und mit dem Hammer, den er mitgenommen,
Klopft er die Finger in Helvetia.
Und die Papiere zittern, schwanken, sinken
Und fallen werthlos endlich aus der Hand;
Wo einst man hofft den Freudenquell zu trinken,
Erwächst der Schreck', verliert man den Verstand.
Der Krach ist da!

Der Krach ist da!
Dem Gründerschwindel kam man auf die Fährte,
Entsetzt entflieht die Spekulation;
Der Hände Arbeit, die man nicht mehr ehrte,
Und auch die Ehrlichkeit hat wieder Ton.
Verloren ist Erjagtes und Ersparter,
Verschwunden ist das Nickel wie das Gold,
Man rief voraus: habt Acht, bald kracht es!
Doch unbekümmert wurde fortgetollt:
Der Krach ist da!

Der Krach ist da!
Nun purzelt Alles, Alles kommt zu Falle,
Selbst, was solid, hebt leis' zu schwanken an;
Das Lächeln schwand, Regent ist Gift und Galle,
Und Alles rüttelt, schiebt und stoßt daran.
Weit offen steh'n gewisse schwere Thüren,
Schwarz lauert Langeweile draus hervor,
Die Gründer will man sich zum Opfer küren,
Den Gründerschwindel, welcher ganz verlor!
Der Krach ist da!

Der Krach ist da!
Noch weiß man nicht, welch' Ende er wird nehmen,
Der Aktienhimmel steht noch wetterschwül,
Die Baisse will zur Hausse sich nicht bequemen;
Und die Deroute treibt fort ihr böses Spiel.
Doch wend' es sich zum Guten oder Bösen,
Du schlimmer Krach, noch lange denkt man dein!
Behüt dich Gott, du bist nicht schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat so sollen sein:
Der Krach ist da!

Ladislaus an Stanislaus.

Weil ess mier ßehr Weh thuet. Denn ehs ischt kain spas nicht, wie die ultramohanetanen in Peierland vom König sind apgeschnäuzt wohrden, und haben ich tarüber nachgedanket, wie der gekröhnste Widerharzer zur Rehson gebringt werden köhnte. Der Gönig Ludwigt ist bekanzlich ein sonder baarer Freint von eihnem verrümten Wagner. (Tas wehre im gruhnd nicht ärgernißlich, der gnäthige Pischoff Lachaz ist seinnes Zeichens ja auch ein großer Pusenfreunt von küssermeistern). Mein Blahn, oder des Budels nußschahlenkern besteckt nun tarin wie folglich. Der Herr Wahgner ischt ein Theaternahr, man versuhche schmiehrdrinkgelter (Jesauiten und Petersilienfond) und mahche in zum Miethglied des kadolisten G Eselenvereins, und ischt er alsdenn frömmlich genuhg, so sohl er zur könihglichten langzeitvertreib und Meer noch zur Seelenröthung des Reg Enten auf dem Thierater volgenden Stopf zur Ausfeurung bringen.

1. Konservatiefe Lantschaft, frommlachtige Hauser, Obstwax; zu oberist auf dem Gypfel ein Kriesbauhm siezt die heulige Junkfrau; Ein Pauer mit dem Chratten kommt und verschrieckt, alleun die Heilichte winkelt ihm und verdeutelt, das er die Leider besteigen sohl. Der Pauer wackt es und steugt hinnauf, immer weider und weider und höher und die Leider verlängseret sich under englischer (beser franzhösischer) Musig bis hinaufen in den Himel. Als er zu obersicht war, äufnet sich mid bengallischem Pfeuer der Himel und der heilinge Lutwig Urhahn des Köniks umhälsiget den Pauer und rufft aus: „o, das der doch auch mein lieper Urhenkel so ein pfrommer landwirtspauer wehre, anstatt ein randikahler Gönig!" Unsser Laudwig wird erschrecken und und sich enztetzen, er wirth sich bikehren und in Kuhzunft nichd meer so ratikalisch, sontern abergleubig sein und turch und turch konservateuvlisch. Von Bikehrungsvorstehlung Numer zwei das nähächstemal.

Ich vergrüße tich, nebst Abostelkus ohne Judaß iß karjott.

Tein

Ladislaus.

Regina montium.

Seitdem die bejammernswürdige **Regina montium** so entsetzliches Pech hat, fällt alle Welt über sie her und Jeder will besser wissen, wie man es hätte anfangen sollen, daß statt Regen Sonnenschein über sie gekommen wäre. Allein noch traf Niemand den Nagel auf den Kopf, weßhalb auch wir mit unserer unmaßgeblichen Meinung nicht länger verborgen bleiben wollen.

Der Hauptfehler des Peches liegt offenbar in der Wahl eines lateinischen Titels und hätte es absolut ein solcher sein müssen, so wäre

Regina coeli

gewiß viel Vertrauen erweckender gewesen. Eine etwelche Vervollständigung dieses Titels in

Regina coeli laetare!

nach der brillanten Aktienzeichnung, stände dann sehr gerechtfertigt da und wie leicht ließen sich dann überhaupt weitere Abänderungen treffen. Wir sehen ab von dem schnöden Anhängsel

Regina montipumps;

aber, wie reizend machte sich z. B. im Hinblick auf die Zeit folgende Umgestaltung:

Regina coeli laetare!

U. s. w., u. s. w.; kurz, bei der Auswahl des Titels wurde der größte Fehler begangen und es ist den Gründern nie zu verzeihen, daß sie vorher nicht besser Latein lernten und nur der lateinischen Zehrung nachgingen.

Etliche andere Gründer.

Der französischen Nationalversammlung.

Noch einmal sollt die Posse ihr beginnen!
Wir hoffen einen kurzen Augenblick!
Die ganze Welt weiß ja, daß ihr von Sinnen,
Und tändelnd untergräbt die Republik,
Ja, kehrt nur heim, ihr seid dem Land nichts nütze,
Denn guten Kern' will es, nicht feile Grütze!

Aus der höheren Töchterschule.

Professor: Können Sie mir vielleicht, mein Fräulein, eine Dichterin des Alterthums nennen?

Schülerin: Sappho!

Professor: Sehr gut! Eine zweite Dichterin wird Ihnen aber wohl nicht bekannt sein?

Schülerin: O doch! Ana Kreon!